
Wie zitiert man in der VWL? – Die Basics

Hinweis: Das folgende Dokument fasst zahlreiche Fragen der Studierenden in der Beratung und aus Workshops zusammen. Es handelt sich dabei nicht um in Stein gemeißelte Wahrheiten, sondern um Empfehlungen, die sich in der Praxis bewährt haben.

Warum zitieren? Wissenschaftliche Arbeiten unterscheiden sich von anderen Texten vor allem dadurch, dass sie auf andere wissenschaftliche Arbeiten Bezug nehmen. Das ist wichtig, denn niemand forscht in einem luftleeren Raum. Vielmehr knüpfen auch Sie in Ihrer Arbeit an einen bestehenden Diskurs an, den Sie aufgreifen und in den Sie ihre eigene Forschung einbetten. Alle von Ihnen verwendeten Quellen müssen Sie daher sowohl im Text belegen als auch im Literaturverzeichnis aufführen. Wenn Sie zitieren, grenzen Sie dabei nicht nur Ihre eigene Leistung von fremder Leistung ab, sondern Sie können dadurch Ihre Argumentation auch untermauern. Anhand der Verweise in Ihrem Text kann sich der Leser zudem tiefer in das Thema einarbeiten. Beachten Sie allerdings, dass Zitieren kein Selbstzweck ist: Wissenschaftliche Texte sollten keine ziellose Aneinanderreihung oder Auswertung fremder Veröffentlichungen darstellen. Vielmehr geht es darum, wissenschaftliche Texte von anderen zu nutzen, um ein eigenes Thema zu bearbeiten.

Was ist zu zitieren? Grundsätzlich müssen Sie alle Formen der Fremdleistung kenntlich machen, auf die Sie sich berufen. Das schließt auch mathematische Formeln oder Beweisführungen, Abbildungen, Datensätze oder bestimmte Software für statistische Berechnungen mit ein. Auch wenn Sie Ihre Argumente eigenständig formulieren, ihre Argumentationslinie aber an einen anderen Artikel anlehnen, sollten Sie diesen Artikel erwähnen. Wenn Sie unsicher sind: Zitieren Sie im Zweifelsfall lieber einmal zu häufig als einmal zu wenig.

Wie ist zu zitieren? Grundsätzlich unterscheidet man zwischen direkten (also wörtlich übernommenen) und indirekten (also sinngemäß wiedergegebenen) Zitaten. Diese werden im Text unterschiedlich gekennzeichnet: Direkte Zitate stehen in Anführungszeichen, sind immer mit Seitenangabe zu versehen und müssen buchstabengetreu übernommen werden; alle Veränderungen sind dabei kenntlich zu machen. Indirekte Zitate stehen nicht in Anführungszeichen und werden in der Regel durch den Konjunktiv und Kenntlichmachungen des Sprechers eingeleitet (z. B. Schmidt zufolge, laut Schmidt, der Wissenschaftler gibt zu bedenken, des Weiteren führt er auf, ...). Die Abkürzung „vgl.“ vor der Quelle ist in der Harvard-Methode eher unüblich.

Darüber hinaus unterscheidet man verschiedene Zitierstile. An der Abteilung VWL der Universität Mannheim und in den Wirtschaftswissenschaften im Allgemeinen setzt sich die Harvard-Methode immer mehr durch, weswegen sie auch an dieser Stelle empfohlen wird (sofern Sie seitens Ihres Betreuers keine anderen Vorgaben erhalten). Fußnoten sollten Sie nur für weiterführende Anmerkungen verwenden, welche über den Schwerpunkt Ihrer Arbeit hinausweisen. Allerdings sollten Sie mit Fußnoten sparsam umgehen und sie keinesfalls als Abladestelle für Informationen missbrauchen, die Sie noch irgendwie im Text unterbringen wollen.

Die Harvard-Methode benutzt das Autor-Jahr-System innerhalb des Fließtexts und ist daher nicht nur besonders kurz, sondern auch besonders leserfreundlich. Sowohl die Autor- als auch die Jahresangabe sind obligatorisch. Alle anderen Angaben, insbesondere Schreibweise und Punctuation, unterliegen keinen festen Regeln. Es ist also Ihnen überlassen, ob Sie die Angaben mit einem Komma oder einem Doppelpunkt trennen, ob Sie die Autoren in Großbuchstaben anführen oder die

Abkürzung „S.“ bzw. „p.“ für Seite verwenden. Hier gelten die Kriterien der Konsistenz und der Nachvollziehbarkeit: Entscheidend ist, dass Ihr Text aus einem Guss ist und die Originalquelle anhand der gemachten Angaben eindeutig gefunden werden kann. Die folgenden Möglichkeiten sind also gleichermaßen zulässig (um nur eine Auswahl der Alternativen darzustellen) – Sie müssen sich nur für eine Variante entscheiden:

- Schmidt/Müller 2000: S. 12.
- SCHMIDT/MÜLLER 2000, S. 12.
- Schmidt&Müller, 2000, S. 12.
- Schmidt/Müller (2000): 12.

Zitieren im Fließtext: Der folgende Abschnitt beruht auf dem Ratgeber *Richtig zitieren nach der Harvard-Methode* von Bahr und Frackmann, in dem Sie alle angesprochenen Punkte vertieft diskutiert finden. Die Lektüre sei wärmstens empfohlen.

- Zitate mit einem Autor: Nachname des Autors, Erscheinungsjahr: Seitenzahl, z. B. Schmidt 2004: 102
- Zitate mit zwei Autoren: Schmidt/Mayer 2004: 102
- Zitate mit drei oder mehr Autoren: Schmidt/Mayer/Müller 2004: 102 bei der ersten Nennung, Schmidt et al. 2004: 102 bei folgenden Nennungen
- Autoren mit gleichem Nachnamen: Verwendung des Initials oder des gesamten Vornamens, z. B. (Schmidt, H. 2004: 16) und (Schmidt, J. 2008: 232)
- Erscheinungsjahr: Als Jahreszahl wird das Erscheinungsjahr der verwendeten Auflage genannt. Dies gilt vor allem für bearbeitete und veränderte Neuauflagen. Weicht das Erscheinungsjahr (z.B. bei einer nachträglichen Veröffentlichung) wesentlich von der Erstveröffentlichung des Verfassers ab, so dass eine Einordnung in einen historischen Kontext nicht möglich ist, kann der Eintrag mit einem Hinweis auf die Erstveröffentlichung ergänzt werden (Bahr/Frackmann 2011: 10). Beispiel: Angenommen, Schmidts Buch über die Rolle der Volkswirtschaft wäre bereits 1969 erschienen, so lautet die Literaturangabe im Text: (Schmidt 2004: 16, Erstauflage 1969).
- Mehrere Werke eines Autors aus demselben Jahr: Einfügen eines lateinischen Kleinbuchstabens zum Erscheinungsjahr; diese Ergänzungen müssen auch im Literaturverzeichnis aufgeführt werden, z. B. (Schmidt 2004a: 16) und (Schmidt 2004b: 44)
- Angabe von Seitenzahlen: Die Seitenzahlen stehen nach dem Erscheinungsjahr und werden in der Regel durch einen Doppelpunkt oder ein Komma abgetrennt. Bezieht sich das Zitat auf zwei Seiten, wird der Zusatz „f.“ eingefügt. Bezieht sich das Zitat auf mehr als zwei Seiten, sollten Sie den Bereich konkret angeben, z. B. (Schmidt 2004: 16f.) für Seite 16 und 17; (Schmidt 2004: 16-32) für die Seiten 16 bis 32 ohne Unterbrechung.
- Mehrere Werke in einer Quellenangabe: Die Quellen stehen in einer Klammer und werden durch ein Semikolon getrennt. Sie werden vorrangig nach Bedeutung für die eigene Arbeit geordnet. Bei gleichwertiger Wichtigkeit sollte nach Erscheinungsjahr sortiert werden, wobei mit dem ältesten Werk begonnen wird.
- Zitate aus Sammelwerken oder Gesamtausgaben: Es wird der Autor des zitierten Beitrags angegeben und nicht der Herausgeber. Die Jahresangabe bezieht sich hingegen auf das Erscheinungsjahr des Sammelwerks bzw. der Gesamtausgabe, nicht des jeweiligen Textbeitrags. Ausnahme: Weicht das Erscheinungsjahr des Sammelwerks bzw. der Gesamtausgabe wesentlich von der eigentlichen Erstveröffentlichung ab, kann der Eintrag mit einem Hinweis auf die Erstveröffentlichung ergänzt werden.
- Zitate aus zweiter Hand: Zitate aus zweiter Hand sollten Sie grundsätzlich vermeiden und die Originalquelle heranziehen. Wenn dies nicht möglich ist, müssen Sie den Zusatz „zitiert nach“ einfügen. Im Literaturverzeichnis wird hingegen ausschließlich die vorliegende Sekundärquelle aufgeführt.

Zitieren des Basistexts: In einigen Seminaren besteht Ihre Aufgabe darin, ein wissenschaftliches Paper in den Forschungskontext einzuordnen, zusammenzufassen und kritisch zu würdigen. Immer wieder taucht hier die Frage auf, wie und wie oft dieser Basistext in Ihrer Seminararbeit zu zitieren ist. Diese Frage lässt sich pauschal nicht beantworten. Bitte kommen Sie hier in die Schreibberatung, dann gehen wir Ihre Fragen am konkreten Beispiel durch. Wichtig ist, dass in der Einleitung zunächst deutlich wird, auf welchen Basisartikel Sie sich beziehen (also Autoren, Titel, Veröffentlichungsjahr und evtl. Journal nennen). Es ist möglich, für diesen Text eine Abkürzung einzuführen, etwa so:

- The following paper deals with the major findings presented by Harvey Averch and Leland Johnson in their article “Behavior of the Firm Under Regulatory Constraint”, published in *The American Economic Review* (Vol.52, no.5) in 1962 (in the following A&J 1962).
- In their article “Behavior of the Firm Under Regulatory Constraint” published in *The American Economic Review* (Vol.52, no.5) in 1962, the authors Harvey Averch and Leland Johnson attest a “misallocation of economic resources” (Averch/Leland 1962: 1068, in the following AJ) that results from the fact that regulatory pricing practices act on the problematic return-on-investment criterion. They show that...

Bei weiteren Verweisen auf den Basisartikel reicht dann die Abkürzung ergänzt um einen Seitenbereich. Dies empfiehlt sich insbesondere bei längeren Basistexten von mehr als 15 Seiten. Handlungsweisend muss hier immer die Frage sein, ob der Leser Ihres Texts anhand Ihrer Angaben die gesuchte Quelle bzw. Information schnell auffinden kann. Wenn Sie bei einem 50-seitigen Aufsatz lediglich auf Autor und Jahr verweisen, so kann der Leser den Artikel zwar beschaffen, muss im Zweifelsfall aber den kompletten Text durcharbeiten. Aus Achtung vor dem Leser sollten Sie den Seitenbereich daher lieber angeben.

Literatur: Weitere Informationen zu der formalen Umsetzung sowie zum Literaturverzeichnis entnehmen Sie bitte auch den *Tipps für wissenschaftliches Schreiben* sowie Bahr, J./Frackmann, M. (2011): *Richtig zitieren nach der Harvard-Methode. Eine Arbeitshilfe für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten*, Solothurn (Schweiz), Institut für Praxisforschung, <http://www.institut-praxisforschung.com/publikationen/studienhilfen/> (zuletzt aufgerufen am 25. März 2014).